

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
 Verleger und Drucker: A. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
 Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 *M.*, auf den übrigen
 Postanstalten 1 *M.* 10 *S.*; durch den Briefträger ins Haus
 gebracht kostet das Blatt 40 *S.* mehr.
 Anzeigen: die Kleinanzeige über deren Raum 15 *S.*, Nekramen 30 *S.*

Der Reichstag.
 Die letzte Session über die vorjährige Inter-
 pretation der Sozialdemokraten zur Frage der
 wirtschaftlichen Krise und der Arbeitslosigkeit
 nach neunmonatiger Unterbrechung weiter.
 Interessant wurde diese Unterhaltung über
 die Schiene vom vorigen Jahre insofern, als
 die Zolltarifffrage streifte. Sehr treffend,
 wenn auch unter durchaus einseitiger Be-
 rücksichtigung des Interesses der Industrie an einem
 ausgiebigen Zollschutz wies der Abg. Bachem
 die arbeiterfeindliche Wirkung der sozialdemo-
 kratischen Freihandelsagitation nach. Wenn
 man mit der Anforderung an das Haus schloß,
 daß allem den Zolltariff „bald und gut“ zu
 verabschieden, so kann man dies als Kennwort
 der beginnenden Session unbedingt acceptiren,
 ohne deshalb den Grafen Kanitz, der sich dem
 Centrumszentrum etwas demonstrativ angeschlossen,
 als entscheidenden Interpreten dessen anzu-
 nehmen, was im Sinne der Reichstagsmehr-
 heit schließlich unter einer „guten“ Verab-
 scheidung zu verstehen sein wird. Der Staats-
 sekretär Graf v. Polakowsky berührte den
 Zolltariff nur, um gegenüber dem Abgeord-
 neten Mollenhuth, der die Wirtschaftspolitik
 der Regierung für die Krise verantwortlich zu

Der Gesamtvorstand des deutschen (Sozialdemokratischen) Bergarbeiterverbandes hat zu Gunsten der in Amerika und Frankreich streikenden Vergleute einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: Der Gesamtvorstand hat beschlossen, die deutschen Vergleute zunächst aufzufordern, keine Ueberlichkeiten zu verfabren! Wir können nicht hindern, daß die deutschen Kohlenbarren ihre angekauften Kohlenvorräte nun nach Frankreich hineinschicken. Dies geschieht schon, denn in den letzten Tagen ist der Versand von Ruhrkohlen auf täglich über 17 000 Doppelwaggons gestiegen, während vor dem Ausbruch des französischen Streiks nicht ganz 16 000 pro Tag versandt sind. Diese Wehrtaufuhr können wir nicht hindern, weil die betreffenden Kohlen schon längst gefördert waren, aber unsere Pflicht ist es, so lange die ansässigen Kameraden streiken, mindestens keine Ueberlichkeiten zu verfabren! Ihm wir dies nicht, so scheiden wir uns aus eigene Fleisch! Sodann beschloß der Gesamtvorstand, einstuweisen 5000 Mark an die streikenden amerikanischen Kameraden zu senden. Je nachdem der Streik in Frankreich andauert, wird die Verbandsleistung auch dorthin finanzielle Unterstützung senden

Eine große Versammlung der Kohrleger in Berlin nahm gestern folgende Resolution an: Die Versammlung der Kohrleger und Helfer Berlins und Umgegend nimmt Kenntnis von dem Beschluß der Zünfte, sowie von dem Stand der Lohnbewegung. Die Versammelten erklären, nach wie vor am Donnerstag, den 16. Oktober 1902, die Arbeit in allen Betrieben niederzulegen, weil die Unternehmer den Lohndirkt nicht unterschrieben haben. Die Versammelten protestieren energisch gegen die Verdrängungspläne der Unternehmer und erwarten, daß die Lohnkommission, sowie die Verbandsleitung die kampfesfrohe Stimmung der Kohrleger und Helfer beilegt, um die Tarifbewegung der Berliner Kohrleger und Helfer zum Siege zu führen.

Die Frage des Berliner Magistrats über die Lage des Berliner Baugewerbes hat der Vorstand der Baugewerks-Zimmung folgendermaßen beantwortet: „Die Lage im hiesigen Baugewerbe ist in diesem Jahre zur Zeit etwas günstiger als im Vorjahre, da die Bauthätigkeit, besonders an der Peripherie und in den nächsten Vororten Berlins, recht lebhaft ist, und da mannigfache Anzeichen, z. B. die wieder wachsende Geneigtheit der Banken zur Baugeldhergabe, auf eine langsam ansteigende Konjunktur hindeuten. Aus diesem Grunde ist auch nicht anzunehmen, daß in dem bevorstehenden Winter eine besondere Arbeitslosigkeit im Baugewerbe Platz greifen werde. Es wird sich vielmehr, soweit nicht durch die naturgemäße Einschränkung der Bauthätigkeit im Winter Arbeiterentlassungen, wie alljährlich, notwendig werden, die Lage der Bauarbeit in diesem Winter günstiger als im Vorjahre gestalten.“

Zum Vargarbeiterstreik in Pennsylvania wird aus Newport gemeldet: Die Grubenbesitzer haben sich jetzt noch keinen Vor- schlag zur Beilegung des Streiks an den Vor- sitzenden der Gewerkschaft der Vargarbeiter, Mitchell, gerichtet und beabsichtigen allem An- schein nach auch keinen derartigen Schritt. Mit- telnell seinerseits beharrt entschieden auf seinem Standpunkt, und wird fernerhin die Wieder- aufnahme der Arbeit anordnen, bevor er von den Grubenbesitzern bestimmte Mittheilungen erhalten hat. Der Streik dauert jetzt 157 Tage und hat während dieser Zeit einen Schaden von etwa 140 Millionen Dollars ver- ursacht. Selbst wenn die Arbeit wieder auf- genommen wird, werden die Gruben den ganzen Winter hindurch mit der Dedung des vorliegenden Bedarfs in Anspruch genommen sein. In normalen Zeiten beträgt die Kohlen- förderung in dieser Jahreszeit wöchentlich 1.300.000 Tonnen, während sie sich gegen- wärtig nur auf 89.000 Tonnen wöchentlich beläuft. Nach einer Meldung des „Newport Herald“ hat der Präsident Roosevelt Mitchell dement- von dem Vorschlage der Grubenbesitzer in Kenntniß gesetzt und Mitchell ist gestern Morgen zu einer Besprechung mit dem Prä- sidenten Roosevelt nach Washington abgereist.

Zu den französischen Ausständen wird aus Paris gemeldet, daß Präsident Douhet bereit sei, im Streit der Kohlenbergleute mit den Grubenbesitzern die Rolle des Schiedsrichters zu übernehmen.

(Nachdruck verboten.)

¶ Aus Lima (Peru) wird uns gemeldet: In der Vorschitz, mit der Präsident General Bando den bolivianischen Kongress eröffnete, geht er auf die traurige Finanzlage des Landes ein. Von den Vorschlägen der Einkünfte haben wenig mehr als 41 Proz. eingezogen werden können, und das Defizit im Staatshaushalt ist ein chronisches Lebel geworden. Zur Abhilfe wird vorgeschlagen, dem Staatshaushalt einen Theil der Steuern zuzuwenden, die bisher unbenutzter Weise zur Einnahmen der Departements geflossen sind. Der auswärtige Handel zeigt einen befriedigenden Stand, die Einfuhr hat Vol. 35 553 223,75 — Vol. 3 609 109,28 mehr als im Vorjahre — betragen und die Ausfuhr ist auf Vol. 35 657 639,96 gestiegen, die Handelsbilanz zeigt also einen stattlichen Ueberflus zu Gunsten des Landes. Um den verderblichen Kurzwachungen ein Ende zu machen, wird der Uebertrag zur Goldwährung empfohlen. Die schlechte Finanzlage hat die öffentlichen Arbeiten ungenügend beeinflusst; trotzdem ist die Eisenbahn von Guaquí am Titicaca-See nach La Paz fortgesetzt, und wird der Schienenfranz bis zum 10. September die Station Biacha erreichen. Mit der Peruvian Corporation in Lima, die Vorschläge an Geld und Materialien zum Bau gegeben hat, ist ein Abkommen über die Erhaltung der Vorschläge getroffen und ihr für 15 Monate die Verwaltung der Bahn übertragen. Im Süden Bolivians soll argentinischerseits die sogenannte argentinische Nordbahn bis zur bolivianischen Grenze fortgeführt werden, und Bolivien will die Weiterführung der Bahn auf seinem Territorium denselben Unternehmen übertragen, der auf argentinischer Seite den Bahnbau ausführt. Im Osten der Republik betreibt die belgische Gesellschaft Africaine die Vorstudien zum Bau der ihr durch früherer Kongressionen zugewiesenen Bahn und französischen Ingenieure haben Vorschläge für den Bau einer Bahn von Biacha nach Oruro und von Oruro nach Cochabamba eingebracht, die annehmbar erscheinen und in Erwägung gezogen werden. Am meisten fühlbar hat der Geldmangel auf militärischem Gebiet gemacht, und notwendige Verbesserungen haben aufgeschoben werden müssen. Mit der Hilfe der in Deutschland angeworbenen Offiziere hofft der Präsident das einheimische Offizierscorps und insbesondere die Spezialwaffen auf einen höheren Bildungsgrad zu heben. Die Kolonisation im Innern hat Fortschritte gemacht, und es soll eine eigene Zentralbehörde für die Kolonisation geschaffen werden. Was den Widerstand Brasiliens gegen die Verpachtung des Acre-Gebiets anlangt, so spricht der Präsident die Ueberzeugung aus, in der Frage korrekt gehandelt zu haben, und überläßt es dem Kongress, zu prüfen, ob das Verlangen der brasilianischen Regierung auf Annulirung des Pachtvertrages mit dem nordamerikanischen Syndikat innerhalb der Rechte Bolivians und der bestehenden Verträge befriedigt werden kann.

Der Kronprinz traf gestern Abend nach 9 Uhr von Bad Kreuth in München ein und wurde am Bahnhof empfangen von Herzog Ludwig Wilhelm in Baiern und in Vertretung des preussischen Gesandten Grafen vom Legationsrath Grafen Bernstorff und dem preussischen Militär-Attache Freiherrn von Sammlerstein. Nach dem Souper in der Wohnung des Grafen v. Bernstorff kehrte der Kronprinz nach 10 Uhr zum Bahnhof zurück. Im Thierfensal begegnete er den Prinzen Ludwig Ferdinand und Albrecht nebst Gemahlinnen, die sich kurz vorher von dem nach Turin reisenden Herzog von Genua verabschiedet hatten. Gegen 10½ Uhr feierte der Kronprinz, dem

Berlin, 16. October. Die Vorstände der
 christlich Deutschen Bauernvereine waren
 gestern auf Einladung des jetzigen Vorortes,
 des Westfälischen Bauernvereins, in Berlin
 im Reichstagsgebäude zusammengetreten, um
 namentlich bei dem jetzigen Stande der Zoll-
 verhandlungen sich nochmals über die Zoll-
 vorlage auszusprechen. Nach eingehenden Be-
 ratungen stimmten die Vorstände sämtlicher
 Bauernvereine, mit Ausnahme des Rheinischen
 Bauernvereins, der folgenden Resolution zu:
 „Die unterzeichneten christlichen Bauernvereine
 (nämlich der Westfälische, der Hessische,
 der Sächsisch-Meißnische, der Badische, der Elb-
 löbtingische, der Bayerische, der Schlesische,
 der Thüringische, Ost- und Westpreussische Bauern-
 vereine) bedauern, daß die von ihnen gestellten
 Forderungen zum Schutze der heimischen
 Landwirtschaft keine Aussicht auf Realisirung
 haben. Um so entschiedenur müssen dieselben
 aber beanpruden, daß wenigstens die Kom-
 missionsbeschlüsse, wenigste durch die
 Landwirtschaft noch kein ausreichender Schutz
 zu Theil wird, bestehen bleiben. Insbesondere
 sind die Mindestsätze für Getreide, sowie für

In Wien saßte gestern Abend der Zungenklub eine Entschlieung, worin in Erwägung, daß „schweres“, dem Geschehnisse ungehöriges Unrecht noch ungesühnt sei, und daß die Grundsätze Klerberr der Förderung der Deutschen nach Festlegung der deutschen Sprache als Staatsprache entgegenkommen, erklärt wird, der Klub werde gegen die gegenwärtige Regierung den schärfsten Kampf mit allen im österreichischen Parlament stehenden Mitteln eröffnen. Gleichseitig wurde die Kampfthatigkeit festgestellt. — Es verlanst, der Kaiser habe, veranlaßt durch die Interpellation, die wegen seines Nichterscheinens bei der Ent-

Man aus dem Volksleben von D. Elster.
[23] Nachdruck verboten.

„Ableignleit mit Deiner Gestalt! Aber
und wir müssen Dich doch ein Bißchen
verfeinern. Erlaube mal, daß ich Dein Haar
in das modern arrangire — da, heb Dich in
den Dreifuß.“

Mit kunstfertigen Händen erobete Greta das
schöne goldige Haar Annas zu einer moder-
nen Frisur. „Die Brennschere braucht man
bei Deinem Haar gar nicht“, plauderte sie
— das weilt und kraut sich von Natur. — So
ist Dein Kind — und nun nimmst Du diesen
von mir und dieses Zädel — und nun soll
von einer sagen, daß Du nicht die eleganteste
Dame bist, die es giebt.“

In der That hob die modische Artsur, das
 schlängelnde, helle Zafet, der einfache, aber
 sehr geschmackvolle Hut die Gestalt Annas in
 vortheilhafter Weise. Sie war selbst er-
 klärt über diese Verwandlung und lächelte
 derzeitiglicher Mädcheneitelkeit ihren
 Selbsteifde zu.
 „Aber ich kann doch nicht so über die Straße
 gehen,“ meinte sie verständig.
 „Gute Nacht unbändig. „Kommt nur,“ rief
 sie, „kommt, wir haben jetzt keine Zeit mehr zu
 verlieren.“
 „Soll ich Deiner Mutter nicht Adieu sagen?“
 „Nicht nöthig. Die Wurfelt in der Küche
 umher. Kommt nur, wir geben gleich durch
 diese Thür, die uns direct auf den Hausflur
 führt.“
 Mit klopfendem Herzen folgte Anna der
 Jüngern. Sie glaubte auf verbotenen Wegen
 zu wandeln und blickte schon zur Seite, ob die
 Leute sie nicht erkaunt beobachteten. Aber es
 kümmerte sich Niemand um sie. Das Leben
 des Großstadt fluthete achlos an ihnen vor-

über. Grete winkte eine Droßke erster Klasse herbei. „Nach dem Germaniatheater,“ rief sie, dann stiegen sie ein, der Kutscher nickte mit dem Kopfe und dahin flog das leichte Gefährt.

Das Germania-Theater war ein Nebenban, dessen Gertippe fast ganz Eigenkonstruktion bestand. Es war durch ein Konfortium reicher Leute, meistens Vorkenänner und Baununternehmer, zu dem besonderen Zweck gebaut worden, um großartige Ausstellungsfeste, Feiern und Ballets aufzuführen. Auf der Kuppel des gewaltigen Banes brangte in echter Vergoldung die Statue der leichtgckürstcn Muse des Tanzes und an der Frontseite befand sich in riesengroßen, vergoldeten Lettern die Aufschrift: "Der Duzend und dem Trobbium".

Genoss, ein schöner Simspruch! Wer erinnerte sich nicht gern der harmlosen, fröhlichen Jugend? Wer gönnte nicht der Jugend den harmlosen, neckischen und auch überhöflichen Frohsinn? Aber der Frohsinn, der in diesem Hause der Jugend geboten wurde, war schon eher Leichtsinn zu nennen und die Seriosität der Jugend verbandelte sich in diesen weiten Hallen sehr bald zur Leidenschaft.

Muna flammte die Pracht, die Leppigkeit der Räume des Theaters an. Ueber breite Marmortreppen mit vergoldeten Geländern und mit rothen Plüschteppichen bedeckt, schritten die beiden Mädchen den Bureau des Direktors zu. Eine Menge Herren und Damen gingen aus und ein. Manche von ihnen grüßten Grete lächelnd in der vertraulichen Weise, welche zwischen Angehörigen der Bühne üblich ist; andere flüchteten vor einem Scherz zu; wieder andere betrachteten mit unbehohlenen Reid der eleganten Erscheinung der Tänzerin nach.

Grete schritt wie eine Fürstin durch die hallenden Gänge, über die breiten Marmortreppen. Aus der kleinen, unbedeutenden Tänzerin des Vorstadttheaters war eine Solo-

gängerin an dem größten Theater der Millionenstadt geworden, und wenn diese reichen Verkaufsbahn und weniger der Kunst Gretens verdankbar war, als vielmehr dem Neidthum ihres Bräutigams, der sich mit einer namhaften Summe an der Gründung des Theaters beteiligt hatte, so war Grete doch deshalb nicht weniger stolz auf ihre Stellung und nahm die Miene einer berühmten Künstlerin an, um die sich die Theaterdirektoren rissen. Anna war zu unerfahren und hartnäckig, als daß sie den Dingen auf den Grund hätte sehen können; sie blickte mit aufrichtiger Bewunderung zu Greten empor, deren „Talent“ und Künstlerinnen- thum ihr gewaltig imponierte.

Nach flüchtigen Abschieden trat Grete in das Bureau des Direktors, ohne dessen herein abzuwarten.

"Da bin ich, Herr Direktor," sagte sie mit siegesgewissem Lächeln, „und bringe Ihnen auch eine neue Kunstflosze mit — ah, Herr Doktor, guten Morgen — wie geht es Ihnen?“

Diese letzten Worte galten einem Herrn mit blassem, geistreichem Gesicht, auf dem ein immerwährendes, spöttisches Lächeln ruhte. Lange, dunkle Haare fielen ihm bis auf die Schultern nieder; auf der langen, schmalen Nase balancirte ein goldener Kneifer, den der Herr öfter abnahm und nervös mit den schlanken, weißen Fingern im Kreise herumwirbelte.

„Ach, danke, mein Fräulein,“ entgegnete der Angeredete, „mir geht es stets gut, wenn ich Sie sehe.“

„Sie sind ein Schmeichelei, Herr Doktor — Anna,“ wandte sich Grete dann an die sichtlich erstastehende Freundin, „dies ist unser Herr Direktor Baron und dieser Herr ist Doktor Binkelmann, der Verfasser von der ‚Reise durch Indien‘. — Herr Direktor, Herr Doktor, ich habe die Ehre, Ihnen meine Freundin Fräulein Anna Gerhard vorzustellen, welche sich unter Ihrer Führung der Bühne widmen will.“

Der Director Baroni — eigentlich hieß er Baron — ein kleiner, dicker, fettig aussehender Herr, musterte Anna mit aufmerksamen Blick. „Sie kommen spät, Fräulein Sanieler.“ entgegnete er dann mit trübender Miethinnung, „die Probe hat schon begonnen. Freilich, Sie kommen ja erst im zweiten Akt — und in Anbetracht, daß Sie mir eine neue Künstlerin zuführen, soll Ihnen verziehen werden. Welches Fach spielen Sie, mein Fräulein?“ wandte er sich an Anna.

Diefe erpöthete und fenfte befehmte die Augen. „Ich — ich bin noch nicht aufgetreten,“ flammelte fie in größter Verlegenheit.

„Mein Freundin will fich arft der dramatischen Kunft widmen,“ jagte Grete rafch. „Sie hat Ihre Annonce gelefen, Herr Direktor —“

„Ach fo.“ Lachte diefer. „Sie wollen als Statifin auftreten. Na, ich kann noch einige Mädels brauchen. Ich werde Sie dem Neffeifer zuführen — jwanzig Mark Monatsgage — Koftime werden geliefert — Saube und Trifots müffen Sie fich felbft halten, hier ift der Kontrakt, wenn Sie unterzeichnen wollen.“

„Galt, Herr Direktor,“ nahm Grete das Wort. „So rafch geht es nicht. Meine Freundin ift keine der gewöhnlichen Statifinen, fie will als Solifin auftreten und ich glaube, fie würde als Siegesengel in dem Bilde: „Der Sieg des Geirns“ vortrefflich wirken — meinen Sie nicht auch, Herr Doktor?“

Dieser hatte Anna durch seinen scheinbar aufmerksamen Blick. Er erkannte mit dem geübten Blick des Weltmannes, daß er hier eine „Unschuld vom Lande“ vor sich hatte, deren reine Schönheit ihn in Entzücken versetzte. Er verfolgte mit forschendem Blick die Umrisse ihrer prächtigen Figur und sah, daß sie sich vorzüglich für das Stück eignen würde. Auf die Frage Gretens nicht er eifrig mit dem Kopfe. „Träulein Sänfeler hat recht, Direktor.“

sagte er rath. „Hier haben wir, was wir lange vergeblich gesucht haben — eine vorzügliche Vertreterin des Siegesengels —“

Wie eine zum Kauf gestellte Sklavin betrachteten die Herren die über und über erröthende Jungfrau.

Ein Lächeln huschte über das feiste Antlitz
des Theaterdirectors.

— Das wird Furore machen — eine Neuheit, eine vollständige Neuheit — aber, Fräulein

Sänfeler, mehr als zwanzig Mark kann ich doch nicht geben —“

„Herr Max Mantzel interessiert sich für die Kleine,“ flüsterte sie dem Direktor zu. „Schreiben Sie nur ich bin Marie Mantzels Tochter, ich

garantire Ihnen, daß Herr Wankel den Ueber-
schuß über zwanzig Mark hinaus trägt."

„Das ist etwas anderes,“ sagte der Leiter der der „Jugend und dem Frohsinn“ gewidmeten Kunstanstalt mit verärgertem Schmunzeln.

nein starr anstarrend in der gemalten Sammelzettel. Dann füllte er ein neues Formular aus und reichte es Anna hin. „Auf Fürsprache Ihrer Freundin unserer sehr geschätzten ersten

Tänzerin, Fräulein Hänsfeler, bewillige ich Ihnen eine Monatsgage von sechzig Mark —

„Ich bin Ihnen außerordentlich dankbar —“
flüsterte Anna

„Na, dann unterschreiben Sie. Sie haben sich täglich Morgens 10 Uhr zur Probe einzufinden. Abends um 6 Uhr müssen Sie im

haben, Kombs und O'Neil müssen Sie im Theater sein. Sie müssen jede Rolle übernehmen, welche ich Ihnen zusende — das Uebrige

wird der Herr Regisseur Ihnen sagen. — Und nun kommen Sie, meine Damen — die Probe zum zweiten Akt beginnt sofort — lieber

„Doktor, Sie gehen doch auch mit? — Fräulein Gerhard, Sie können gleich einmal bei dem Wilsch Knecht stehen.“

(Fortsetzung folgt.)

r. - Werke	148,50 G	Varginer Papier	100,00
St. 2. 1/2	27 25	Mineral. Kohlen	52,10

1902, Treptow (Mega), Magistrat, Nachwächter, Gehalt 400 Mark jährlich, außerdem wird alle 5 Jahre ein Dienstmantel geliefert.

Bekanntlich war Rudolf Birchow ein geborener Pommer, seine Wiege stand in Schivelbein. In seinen Erinnerungen an Schivelbein, die er kürzlich veröffentlicht hat, erzählt er, dass er als Kind auf die Anregung des Schloßherrn Preuß, der am Friedrich-Wilhelms-Institut für Geschichte in Berlin, eine Chronik von Schivelbein, seinem Geburtsort, geschrieben hat. Auch sonst wurde gelegentlich von einer Chronik von Schivelbein berichtet, da aber nirgends etwas davon zu finden war, wurde die Mitteilung von einer Chronik von Schivelbein aus Birchows Feder als eine Mythe bezeichnet. Aber jetzt kommt an den Tag, daß Birchow unter vielen Verdiensten auch das hat, daß er eine Chronik von Schivelbein geschrieben hat. Der Buchhändler Herr Hugo Streifand hat Birchows Chronik von Schivelbein aufgefunden. Herr Streifand schreibt uns: „Es ist mir gelungen, das thatächliche Vorhandensein einer von Rud. Birchow verfaßten Chronik von Schivelbein nachzuweisen. Das Exemplar, wohl das einzige vorhandene, befindet sich in meinem Besitz. Verloren ist der damals 20jährige Rud. Birchow, „Professor der Charities-Krankenhäuser in Berlin“. Die Chronik zeigt von dem gelehrten historischen Studien des Verfassers und von genauer Kenntnis des thatächlichen Quellenmaterials. Namentlich hat er die auf dem Schivelbeiner Schloß, im Parksaal, sowie im dortigen Rentamt befindlichen Urkunden-Sammlungen sorgfältig geprüft und die Annalen Schivelbeins, die Stadtbücher, wie auch das sonstige Quellenmaterial ausgearbeitet.“

Die Taten für Posaunisten nach den Vereinigten Staaten über Bremen oder Hamburg sind erheblich erniedrigt worden. Sie sind nach den einzelnen Staaten vertheilt. Nach der Stadt New York kostet z. B. ein Paket von 1 Kilogramm Gewicht nur 75 Pf., nach Mail 3 Mark.

Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft, vornehmlich aus dem Lehrerstande, hielt gestern Herr Pastor Lic. Lilmann im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses seinen ersten Vortrag über „Die Anforderungen der großen deutschen Denker über Religion und Christenthum“. Der gefragte erste Vortrag brachte als Einleitung eine Abhandlung über das Zeitalter der Aufklärung, als Vorgänger dieses Zeitalters nach der Periode der mittelalterlichen und protestantischen Scholastik ist der Platonismus einerseits und die Philosophie andererseits anzusehen. Aus der Vermählung dieser beiden ging Leibniz (1646-1716) hervor, der die Substantien als wirkende, vorstellende Kräfte und die Klarung dieser Vorstellungen als sittliche Grundforderung aufstufte, so daß klares Denken und sittliches Handeln als gemeinsame Ausgangspunkte der Philosophie und Christenheit dargestellt wurden. Indem Leibniz so die religiöse Erkenntnis auf Vernunft gründete, machte er kein Glaubensschema, sondern die persönliche Auffassung zum Standpunkt des Christenthums, und begründet damit die Aufklärung. Die Aufklärung trug in Deutschland moralischen und religiösen Charakter. Das Christenthum war ihr Vernunft- und Sittenreligion, sie verließ jedoch der Dogmatik mit ihrer „natürlichen“ Schriftklärung, und das Gemüthsleben ging leer aus. Leibniz brachte den Gedanken der geschichtlichen Entwicklung zum Ausdruck und sah damit eine neue Einheit zwischen Vernunft und Offenbarung, indem er letztere als göttliche Erleuchtung des Menschen zur Vernunft bezeichnete. Er überwand die Aufklärungszeit dadurch, daß er Religion und Theologie fester und tiefer wie in seinem Humanitäts-Ideal das Werk der Aufklärungszeit vollendete. Letztere hat demnach neben manchem Unfruchtbaren auch viel Wertvolles geschaffen.

Dem Bureau des Stadttheaters wird aus Hannover berichtet: Min. Arnoldt beendete ihr Gastspiel am Hoftheater in Hannover mit einem entzückenden Erfolg, wie er seit Jahren dort nicht erlebt wurde. Sämtliche Vorstellungen waren mehrere Tage vorher ausverkauft. Seit vielen Jahren wurde in Hannover keine ähnliche Begeisterung erlebt. Bei jeder Vorstellung wurden Soubrette von der Masse zurückgewiesen, die keine Plätze erhalten konnten.

Im Bellevue-Theater finden

Für das alte Fräulein gingen noch ein: Lehrer Kowale, zur Zeit in Niederlande, 2 M. 50 Pf.

Stettin, den 15. Oktober 1902.

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung der Dachdeckerarbeiten zum Neubau des Abfertigungsgebäudes für das Stadtgymnasium an der Barnimstraße hierüber soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind bis zu dem am Mittwoch, den 22. Oktober 1902, Vormittags 11 Uhr, im Stadtbauamt im Aufhause Zimmer 88 angelegten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wobei auch die Zeichnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Mieter erfolgen wird.

Bedingungs-Unterlagen sind ebenfalls einzuliegen oder gegen Einzahlung von 1,50 M. per Nachnahme von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 19. Oktober, Nachmittags von 5 Uhr ab, im Saale des Herrn Wegatz in Trautenburg: Familien-Zusammenkunft. Einbrüche, Vorträge, Deklamation. Eingeladene Gäste willkommen.

Sagel- und Feuer-Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Greifswald, gegründet 1840, nur für die Versicherungen in Pommern, Brandenburg und Mecklenburg. — Geschäftsjahr 1901/1902.

L. Sagel, Versicherungsbeamter 24.339,750 M. — Referendos 896.691 M. — (= 1 M. 17 Pf. auf 100 M.) — Verwaltungskosten nur 17 Pf. auf 100 M. — Beitrag durchschnittlich 75 Pf. auf 100 M. — In beiden Jahren (1900/1901) betrug er nur 61 Pf. auf 100 M.

H. Fener (Mobilen), Versicherungsbeamter 289.151,300 M. — Referendos 884.762 M. — (= 30 Pf. auf 100 M.) — Verwaltungskosten nur 17 Pf. auf 100 M. — Beitrag durchschnittlich 75 Pf. auf 100 M. — In beiden Jahren (1900/1901) betrug er nur 61 Pf. auf 100 M.

III. In beiden Abteilungen werden die Gebühren, die dem Versicherungsnehmer zufließen, durch eine Kommission von Vertretern der Versicherten, zum Referendos und durch einen Agenten, zum unmittelbaren Vertheil.

Haupt-Direktion.

Freitag und Sonntag Wiederholungen von „Seine Kleine“ statt. Sonnabend bleibt das Theater wegen Vereinsvorstellung geschlossen. Am Sonntag Nachmittag findet bei kleinen Preisen eine Massiv-Vorstellung statt, es geht „Momo und Julia“ in Szene. Wie uns die Direktion mittheilt, finden Wiederholungen von „Es lebe das Leben“ nur noch Dienstag und Donnerstag nächster Woche statt.

In Greifenberg i. Pom. fand gestern das 50jährige Stiftungsfest des dortigen Gymnasiums statt und waren zu demselben, wie unser Korrespondent schreibt, eine große Anzahl von Gästen von außerhalb eingetroffen. Am Dienstag Abend wurde das Fest durch einen Fackelzug eingeleitet, den die Schüler des Gymnasiums durch die Stadt unternahmen, dem der Festkommissar im Hotel Bismarck folgte, der die alten Schulfreunde bis lange nach Mitternacht zusammenhielt und manch fröhliches Erinnern denn brachte, die sich lange, vielleicht seit Verlassen der Schule nicht wiedersehen. Nachdem gestern Morgen die Befragung und der Besuch der Gräber der früheren Direktoren und Lehrer stattgefunden, wurde der eigentliche Festakt in der Aula des Gymnasiums abgehalten, worauf dann das Festessen im Hotel Lythe folgte, an dem sich über 200 Herren beteiligten. Am gestrigen Abend erfolgte dann das Festspiel im Konzerthaus „Amis“ vom hiesigen Direktor Prof. Dr. Conrad, ein Drama in 5 Aufzügen, Zeit 405 v. Chr., Musik vom Kapellmeister W. Stard in Neidenberg i. S., ein früherer Altkolleg der Schule. Die Rolle der „Ariane“ war von Fräulein Wohlgenuth vom Königl. Schauspielhaus und die der „Amis“ von Fräulein Maria von der Maria-Seebach-Schule des Königl. Schauspielhauses zu Berlin übernommen, die anderen Rollen von früheren Altkollegisten des Gymnasiums. Das wundervolle Spiel, die prachtvollen Kostüme machten einen ausgezeichneten Eindruck und riefen wahre Beifallsstürme hervor. Heute soll noch ein Ausflug in die nahe Leberhiner Forst erfolgen, wo ein Festmahl eingenommen wird.

Auf dem Feste des Hauses Moltkestr. 1 wurde heute früh die Leiche eines neugeborenen Mädchens gefunden. Das vollständig ausgestragene und anscheinend auch lebensfähig gewesene Kind war in eine blauweiße gebildete Schürze eingewickelt und mit Bindfaden umschlungen. Gestern Nachmittag wurde auf der Oberwelt hinter dem Grundstück 83 die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden. Dieselbe war bekleidet mit blauwollener Jacke, blauer Weste, graugestreiften Beinkleidern und braunem Barthen-Unterzeug. Der Körper des Todten war verhältnismäßig in sehr charakteristischer Weise atavisch. Auf der Brust befindet sich ein Wundenkopf, dabei die Jahreszahl 1897 und die Buchstaben S. B. sowie der Name Emma Wolchin. Der linke Arm zeigt als Tätowierung eine Madonnenfigur, dazu abermals die Buchstaben S. B. und die Jahreszahl 1888.

Vom Hause kleine Wolfweberstraße 8 wurde gestern ein Fingerring des Schmuckmachermeisters J. Kreygel abgerissen und verschleppt.

Ein zweirädriger Handwagen mit der Firma J. Wohl wurde vom Hofe Seilgegeiststraße 5 gestohlen.

Der Bezirksverein Oberwelt hielt gestern Abend im Stellerischen Lokale, Bellevuestraße, seine Jahresversammlung ab. Dem vom Vorsitzenden, Herrn Lehrer Selke, erstatteten Jahresbericht entnehmen wir, daß der Verein 204 Mitglieder zählt. Der Verein ist mehrfach mit Erfolg bemüht gewesen, durch Eingaben an die zuständigen Behörden auf Beseitigung von Mischständen hinzuwirken. Die Geseßlichkeit wurde durch eine Reihe größerer und kleinerer Veranstaltungen rege erhalten und kann der Verein mit Befriedigung auf das verfloßene Jahr zurückblicken. Zum Vorsitzenden wurde für das neue Vereinsjahr wiederum Herr Lehrer Selke berufen. Die Versammlung beschloß, beim Magistrat vorstellig zu werden wegen Freigabe des an der Berlinerstraße belegenen Einganges zum Hauptfriedhof.

Zu dem Erlasse des Verkehrsministers über die Verbesserungen der Rothbrennen an Eisenbahnwagen wird mitgeteilt, daß die hiesige Eisenbahndirektion 63 Wagen und 7 Lokomotiven, die mit elektrischer Steuerung der Raddruckbremsen ausge-

rüstet sind, noch in diesem Jahre in Betrieb stellen wird. Durch die elektrische Steuerung wird vermieden, daß der Lokomotivführer, wie dies mehrfach vorgekommen ist, das Ausströmen der Luft in Folge Ziehens der Rothbremse durch einen Fahrgast für ein Unbehagen werden der Luftleitung hält und durch Nachfüllen von Luft der Bremswirkung entgegenarbeitet. Wird das Nachfüllen von Luft aus irgend einem Grunde verjagt, so sinkt der Druck der Bremsluft allmählich auf eine Atmosphäre herab und der Lokomotivführer hat im Falle einer Gefahr keine Bremskraft zur Verfügung. Die elektrische Steuerung der Lokomotivführer, ohne Zuhilfenahme anderer Personen und ohne seinen Stand zu verlassen, auf das richtige Wirken der Bremse die Probe vorzunehmen, die früher bei langen Zügen, starkem Verkehr oder Geleistrümmungen mit großem Zeitverlust verbunden war. Weitere Vortheile der elektrischen Steuerung bestehen darin, daß der Bremsweg verkürzt wird und nach erfolgtem Absetzen die Bremse sofort wieder angespannt werden kann, daß ferner die Einstellung nicht bremsbarer Wagen ohne Einfluß auf die Wirkung der Bremse bleibt und daß endlich der Luftverbrauch wesentlich vermindert wird.

Vermischte Nachrichten.

Ueber die Ursachen des Einsturzes der Campanile bringen venezianische Blätter jetzt aufsehenerregende Aufklärungen. Es wurde, nachdem die Fortschaffung der Trümmer nahezu beendet ist, festgestellt, daß aus dem uralten Mauernwerk, welches die Stützpfiler des ersten Stockwerkes trug, zahlreiche für die Stabilität des Gebäudes wichtige Theile mit der Zeit ausgetauscht waren, um die im Turm befindliche Wohnung des Thurmwächters zu erweitern. Auf diese Weise wurde die Mauer oft bis auf die Dicke eines halben Meters abgetragen. Außerdem aber waren in die Wände zum Zwecke der Ventilation kleine Fenster gebohrt, die die Tragfähigkeit des Gebäudes minderten. Es ist jetzt festgestellt, daß diese baulichen Veränderungen die Festigkeit der Tragmauern minderten, die sich unter der ungeheuren Last zur Seite neigten.

(Spezialwagen für Hochzeitsreisende.) Wie wir in russischen Blättern lesen, wurde im vorigen Jahre in den Waggonwerkstätten der Russisch-Baltischen Eisenbahn nach den Zeichnungen des Ingenieurs Kregal der Bau eines Spezialwaggon für Hochzeitsreisende in Angriff genommen. Gegenwärtig ist nun der Waggon fertiggestellt und soll in den nächsten Tagen in den Verkehr gesetzt werden; er zeichnet sich durch seine luxuriöse Einrichtung aus und darf in Bezug auf seine Konstruktion als das letzte Wort der modernen Eisenbahntechnik bezeichnet werden. Die einzelnen Abtheile des Wagens trennenden Scheidewände können durch eine besondere Vorrichtung beiseite geschoben werden, so daß man sie nach Belieben vergrößern kann. Durch einen besonderen Luxus zeichnet sich der Schlafsalon aus, auf dessen Einrichtung Ingenieur Ringland ein Patent genommen hat. Nun steht es fest: wer gut fahren will, muß heirathen — wenigstens in Russland.

(„Verkleinerte“ Leichen.) Ein australischer Professor M. R. Taylor, der jetzt in London weilt, hat, wie ein dortiges Blatt berichtet, eine neue Methode der Einbalsamirung erfunden, welche die völlige Erhaltung der Leichen ermöglichen soll. Der Professor behauptet, Körper von Menschen und Thieren sozusagen „verkleinern“ zu können. Er zeigt in seiner Vorlesung Vögel und Thiere vollständig mit ihren Federn oder ihrem Pelz, aber sein interessantestes „Beispiel“ ist der Leichnam eines Mannes, der im vorigen Jahre in seinem 81. Lebensjahre an Altersschwäche starb. Der Leichnam ist nach seinem Verfall einbalsamirt und jetzt eine weiche braune Mumie; im nächsten Jahre aber wird er so hart wie eine steinerne Statue sein. Diese Mumie steht durchsichtig nicht graulich aus, es ist einfach ein gut erhaltener Todter. Das Verfahren besteht darin, daß nach dem Tode dem Leichnam eine Flüssigkeit eingeblasen wird, die so wirksam ist, daß sie in jeden Nerv und jede Zelle gelangt und völlig den Verfall aufhält. Das Fleisch wird dunkel und pergamentfarben, weil die Flüssigkeit ein Mineralöl ist; aber die Form wird völlig erhalten, wie diese Leiche beweist.

Wie aus Prag telegraphisch gemeldet wird, ist über die St. Wenzels-Vorhofsasse der Konturs verhängt worden.

Der große Räuber Musolino ist im Gefängnisse zu Portolongone schwer erkrankt: er liegt langam darin und dürfte bald in ein besseres Jenseits hinüberzögern. Der italienische Abgeordnete Bruniotti hat jüngst das Gefängniß besucht und behauptet, daß Musolino ein Opfer des allzu barbarischen italienischen Gefängnißwesens geworden sei.

Ein Pariser Blatt bringt eine ergötzliche Geschichte, die einer dortigen ziemlich bekannten ordenspflichtigen Persönlichkeit zugehört. Der Herr erhielt von einem König im Sudan für etliche indirekte Dienste den Labassi-Laporden. Der Franzose war hoch entzückt und ließ sich sofort zu einem Mitglied des Ordens ernennen, um sich die notwendige Erlaubniß zum Tragen der fremden Dekoration zu erhalten. „Wissen Sie auch, woraus die Dekoration besteht?“ fragte der Minister. „Gewiß“, antwortete der Beamte, „es ist ein sehr schöner Ring aus Gold, an dem eine kleine, roth emaillierte Friedensfäule befestigt ist; ich erlaube mir die Erlaubniß, den Orden tragen zu dürfen.“ „Gewiß dürfen Sie ihn tragen, aber dem Geiz entsprechend muß er getragen werden, wie ihn die Mitglieder des Ordens in Afrika tragen.“ „Und wie wäre das?“ „In der Nase“, war die unverwundete Antwort. Der neuernannte Kavalier des Labassi-Laporden soll etwas plötzlich verschwunden sein.

Saarbrücken, 15. Oktober. Vom hiesigen Schwurgericht wurde gestern der Bergmann Roth, der am 28. Mai vom Richter Roth beim Wildern betroffen wurde und diejen bei dem darauffolgenden Handgemenge durch mehrere Dolchstiche tödtete, zu 14 Jahren zwei Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Rückwärts, 15. Oktober. In der letzten Nacht fand in einer Mühle eine Mehlstauberplosion statt. Die Wände stürzten zusammen und begruben unter ihren Trümmern die in der Mühle befindlichen Arbeiter, von denen 10 getödtet und weitere 10 verstimmt wurden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Oktober. In der „Staatsbürger-Zeitung“ wird ein Aufruf veröffentlicht, der zu Sammlungen auffordert, um dem genannten Blatt einen Preisfonds zur Verfügung zu stellen. Unterzeichnet ist der Aufruf u. a. von den Reichstagsabgeordneten Werner und Windenwald.

Der Wiener Korrespondent der „Morgenpost“ erfährt, der russische Hof habe König Alexander eröffnet, daß er allein, ohne die Königin Draga, in Livadia willkommen sei. In der betreffenden Audienz des Belgrader russischen Gesandten kam es zu heftigen Szenen zwischen diesem, dem König und Witwid. Der König erklärte, auf die Reise überhaupt zu verzichten.

Brüssel, 16. Oktober. Das hier erscheinende offizielle türkische Blatt „L'Orient“ erklärt, die türkische Regierung werde in Makedonien den Belagerungszustand verhängen. Wenn die Aufrührer ihr Handwerk nicht legen, erscheine es angezeigt, denjenigen Einwohnern, welche sich den Aufständischen nicht angeschlossen haben, Waffen zu verabfolgen, damit sie sich gegen die Banden verteidigen könnten.

Paris, 16. Oktober. Der Vizepräsident der Kammer und Vorgesetzte der Kolonialgruppe, Etienne, hat an Delcassé ein Schreiben gerichtet, worin er den Minister des Aeußern ersucht, der Kammer alle Berichte über die mit Siam seit dem Jahre 1893 gepflogenen Verhandlungen vorzulegen.

Paris, 16. Oktober. In der heutigen Kammerdebattierung wird der Kriegsminister einen Gesetzentwurf einbringen, wonach Militärpersonen in Friedenszeiten von Zivilgerichten ab-

geurtheilt werden sollen, mit Ausnahme von Vergehen gegen die Disziplin.

Montone, 16. Oktober. Expräsident Krüger ist Mitternachts hier eingetroffen; auf Wunsch seines Arztes wird er den ganzen Winter hier verbleiben.

Savre, 16. Oktober. Bei stürmischem Westwinde ist gestern Abend der französische Dampfer, welcher den Verkehr zwischen Trouville und Savre vermittelte, in letzterem Hafen gegen den Wellenbrecher geschleudert worden und erlitt schwere Sabotage.

Calais, 16. Oktober. Im Aermelkanal herrscht seit gestern Abend ein heftiger Sturm. Die Postboote erleiden große Verspätungen.

London, 16. Oktober. Gestern Nachmittag marschirte ein Zug südafrikanischer Veteranen über den Trafalgarquai; sie trugen Plakate, auf denen zu lesen stand: „Wollt Ihr, daß Leute, die mehr als drei Jahre in Südafrika für die Ehre Englands gefritten haben, vor Hunger sterben. Wenn nicht, so helfe uns, Mitbürger, Genußung zu erlangen.“ Während des Einzuges wurde eine Kollekte veranstaltet.

London, 16. Oktober. Die liberalen Blätter erörtern die kategorischen Erklärungen des burenfreundlichen Schriftstellers Stead über die Versprechungen, welche die englische Regierung den Burengeneralen gemacht habe. Die Morgenblätter melden, Chamberlain werde das Nothwendige thun, um die Haltung der Regierung als berechtigt erscheinen zu lassen.

Chamberlain hielt gestern in einer Versammlung eine Rede, in welcher er in herzlichen Worten der Verdienste Wilners in Südafrika gedachte.

Petersburg, 16. Oktober. Die „Novosti“ bezeichnen es als dringend nothwendig, daß die an der Balkanpolitik interessierten Mächte der Frage der Regelung der Zustände in Makedonien ernstlich nahe treten. Nachdem die Versprechungen der Porte sich als werthlos erweisen, müsse die Diplomatie bei der Frage energisch die gerechten Forderungen der in Makedonien lebenden Christen vertreten.

Börse-Berichte.

Getreidepreise = Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 16. Oktober 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Blat Stettin. (Nach Ermittlung.) Roggen 133,00 bis 134,00, Weizen 148,00 bis 150,00, Gerste — bis —, Hafer — bis —, Rüben —, Kartoffeln —.

Ergänzungsnotierungen vom 15. Oktober.

Blat Berlin. (Nach Ermittlung.) Roggen 138,00 bis —, Weizen 153,00 bis —, Gerste — bis —, Hafer 151,00 bis —.

Blat Danzig. Roggen 128,00 bis —, Weizen 130,00 bis 148,00, Gerste 125,00 bis —, Hafer 127,00 bis 128,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 15. Oktober gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spezen in:

Newyork. Roggen 137,50, Weizen 159,50, Liverpool. Weizen 174,00.

Odeffa. Roggen 141,00, Weizen 162,25.

Alga. Roggen 148,00, Weizen 166,50.

Magdeburg, 15. Oktober. Mohndauer. Abends 1. Produkt Terentweisse Traulko fob Hamburg. Per Oktober 14,30 G., 14,50 B., per November 14,45 G., 14,55 B., per Dezember 14,55 G., 14,70 B., per Januar-März 14,90 G., 15,05 B., per April 15,15 G., 15,20 B., per Mai 15,30 G., 15,35 B., per August 15,70 G., 15,80 B. Stimmung stetig.

Bremen, 15. Oktober. Börsen-Schluss. Schmalz steigend. Loko 32 Pf., Tub 58 Pf., Doppel-Eimern 58 1/2 Pf. — Speck fest.

Voranschlägliche Wetter

für Freitag, den 17. Oktober 1902.

Stärkerer Wind, trübe, ohne wesentliche Niederschläge, zeitweise aufklärend.

Concerthaus.

Grosser Saal.

Freitag, d. 17. Oct., Abds. 8 Uhr:

Concert,

gegeben von **Martha Münch**

unter Mitwirkung der Kapelle des Königs-Regiments.

Billets nummerirt à 2 M., unnummerirt à M. 1,50, Loge 1 M. in der Simon'schen Musikalienhandlung, Königsplatz 4.

Die Verlobung unserer Tochter Anna verw. Husmann mit dem Inspektor der Magdeburger Feuer-Ver sicherungs-Gesellschaft Herrn Carl Kühne hier beehren sich ergebenst anzuzeigen Stettin, im October 1902.

Redakteur L. Mayer und Frau Marie geb. Krüger.

Meine Verlobung mit der verw. Frau Anna Husmann, Tochter des Mediziners Herrn L. Mayer und seiner Frau Gemahlin Marie geb. Krüger, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Stettin, im October 1902.

Carl Kühne, Inspektor der Magdeburger Feuer-Ver sicherungs-Gesellschaft.

Ein kräftiger Junge ist angekommen. Carl Fraedrich u. Frau.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Rentier Wilhelm Schimmler, 71 J. (Bürg.). Arbeiter Emil Schulz, 50 J. (Ewine-münde). Schiffer Wb. Engelbrecht, 90 J. (Ewine-münde). Frau Wilhelmine Giebel geb. Schulz, 71 J. (Altdamm). Frau Gertrude Walter geb. Bernhöft, 76 J. (Frenzlan).

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 15. Oktober 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Schneider Dallmann, Arbeiter Dausch, Maurer Kholoff, Schloffer Dablow, Arbeiter Peid, Schumann Schlesener.

Eine Tochter: dem Rentier Wendland, Arbeiter Giebel, Arbeiter Neumann, Schmitzer Garfel, Schiedel Midelet, Schiedel Geyer, Arbeiter Schmiege, Schumann Würfel, Schiffszimmermann Seemann.

Aufgebote:

Restaurateur Mack mit Frä. Kollakowski; Steu-

seher Köller mit Frä. Wedmann; Tischlergeselle Mühlle mit Frä. Bahabl; Telegraphen-Assistent von Lepel mit Frä. Köpfer.

Cheslichungen

Schneider Rosenmann mit Frä. Zimmeringst; Oberleutnant Nage mit Frä. Remde; Reichsanwalt Dr. Jar. Bernd mit Frä. Götter; Reichsgerichtseling mit Frä. Richter; Richter Nage mit Frä. Nage; Friseur Sand mit Frä. Frau Steinbrecher; geb. Gandel; Straßenbahn-Assistent Gaele mit Frä. Kienmayer; Kaufmann Gollin mit Frä. Endow; Kaufmann Gölthner mit Frä. Jordan; Gärtner Beder mit Frä. Wötcher.

Todesfälle:

Arbeiter Fuhrmann; Reichshausamts-Vorsteher Pantel; Kolporteur Benzelt; Sohn des Eigenthümers Liedfeldt; Arbeiter Herrmann; Arbeiter Wittwe Ginnmann; geb. Gieslebe; unberechtigter Räuberin Gabel; Handelsmann Baer; Schneidermeister Wwe. Gellwig, geb. Genschel.

Sichere Brodstelle.

In einer Kreis- und Garnisonsstadt soll kräftigsthalber eine

flotthende Gastrwirtschaft

mit großem Landverehr und Ausspannung nebst Bäckerei, direkt am Markt gelegen, unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres durch

Neubrandenburg, A. Böttcher.

Morgensland 11.

Mühlenwirthschaft-Verkauf.

Wegen Uebernahme einer Gastwirtschaft ist eine flotthende Mühlenwirthschaft mit lebendem und todtm Inventar sogleich zu verkaufen. Zur Anzahlung sind 2500—3000 Mark erforderlich, event. auch einbezahlen. Näheres

Neubrandenburg, Darenstraße 8.

F. Stutzriem.

Verkaufe ländl. Gastwirtschaft nahe Ostsee, herrschaftl. Gebäude, eigene Jagd u., 30.000 M. Desgl. Ziegelei in Mecklenburg 60.000 M.

C. Palm, Sannober, Seelhorst 8A.

Brennerei-Lehrinstitut.

Gegr. 1840. Eintritt täglich. Tächtige Brautweinbrenner werden empfohlen.

Dr. W. Koller Kühne, Berlin O. 84.

Kornbrennerei 17.

Gildemeister's Institut

Hannover, Leopoldstr. 3.

Erziehungs- und Vorbereitungsanstalt. Anerkannt gut. Kleine Klassen. Möglichst individuelle Behandlung. Erlaubnis u. gebogene Lehrkräfte Pension und gewissenhafte Beachtung. Die Anstalt umfasst die Klassen von Sexta bis Oberprima mit gym. u. reall. Schulz. Lehrpl. u. führt ihre Schüler bis zur Maturitätsprüfung. Besondere Klassen f. die Vorbereitung zum Einj.-Freiw. Seelenleben u. Maturitäts-Examen. Im Schuljahre 1901/02 bestanden 114, in den letzten 3 Jahren aufgenommen 310 Schüler der Anstalt ihre verchied. Befähigung. Prospekt und nähere Mittheilung durch d. Direktor des Instituts Blumberg.

Paedagogium Waren i. Meckl.

anweit des grossen Müritzees, dicht am Laub- u. Nadelwald, Station Berlin-Rostock, bereitet für Tertia, Secunda, Prima u. das Einj.-Freiw.-Examen vor. Gute Pension. Strenge Aufsicht. Individueller Unterricht in kleinen Klassen. Sorgfältige Körperpflege. Wegen der äusserst gesunden Lage für körperlich schwächere Knaben besonders geeignet.

Das Bureau der

Gothaer

Lebensversicherungsbank a. G.

befindet sich vom

1. October a. c. ab

Deutschestraße 34, parterre, Eing. Friedrich-Carlstraße.

Stadt-Theater.

Freitag: III. Serie. Vons gültig.

Der fliegende Holländer.

Sonnabend: IV. Serie. Vons ungültig.

Humaliges Gastspiel der Berliner Königl. Hofkapellspieler:

Sappho.

Sonntag 7 Uhr: I. Serie. Vons ungültig.

Novität: Im bunten Rock.

Lustspiel von Fr. v. Schönthan und Freichern von Schicht.

Nachm. 3 1/2 Uhr: Kleine Preise.

Zaar und Zimmermann.

Bellevue-Theater.

Freitag: Vons gültig. Seine Kleine.

Sonnabend geschlossen.

Sonntag: Vons ungültig. Seine Kleine.

Nachm.: Romeo u. Julia.

Bock-Brauerei.

Täglich:

Theater- und Spezialitäten-Vorstellung.

Freitag, den 17. Oktober 1902:

„Nur keine Schwiegermutter.“

Ruckuck! Ruckuck!

Neues interessantes Spezialitäten-Programm.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Freie wie bekannt.

Café Alte Liedertafel.

Gustav Adolfstraße 1—3.

Täglich:

Grosses Concert

der berühmten Damenkapelle (Dir. Richter). Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée frei.

Süddeutsche Bedienung. A. Engelhardt, Musik-Direktor.

Centralhallen.

Russischer

Circus Beketow.

Donnerstag, den 16. Oktober 1902, Abends 8 Uhr:

V. Gala-Parade-Vorstellung

mit neuen Debuts.

Freitag, den 17. Oktober, Abends 8 Uhr:

Große Damen-Vorstellung.

Eine Dame frei. In diesem Abend hat jeder Herr das Recht, eine Dame frei einzuführen, oder 2 Damen lösen ein Billet. Nur an diesem einen Abend. Auftreten „Trio Mesura“, „Unsere Marine“ und jauntlicher Attraktionen. Kinder zahlen ermäßigte Preise.

Wiener Damen-Joppen

grösste Neuheit!

Die Original-Modelle sind in unserem Alleinbesitz.

Dieser Genre ist nur bei uns zu haben.

Anton Rösel & Co.

Hamburg, 15. Oktober 1902.

Hamburg - Amerika - Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach New York:	18./10. Postd. Patricia.
"	23./10. Schnellp. Auguste Viet.
"	25./10. Postd. Wücker.
"	1./11. Schnellp. Ritt Vismar.
Nach Boston:	1./11. Postd. Pretoria.
"	20./10. " Arcadia.
"	1./11. " Armenia.
"	13./11. " Athina.
Nach Baltimore:	20./10. " Padua.
"	1./11. " Briggavia.
"	10./11. " Authentica.
Nach Philadelphia:	20./10. " Arcadia.
"	1./11. " Armenia.
"	13./11. " Athina.
Nach New Orleans:	30./10. " Dortmund.
"	20./11. " Aegina.
Nach Montreal:	23./10. " Teutonia.
Nach Westindien:	20./10. " Syria.
"	24./11. " Rubia.
Nach Mexiko:	20./10. " Syria.
"	24./10. " Rubia.
Nach Ostasien:	21./10. " Silecia.
"	7./11. " Ambria.

Gewinnliste

der Verlosung zur Erhaltung der Grabower Dampfschiffahrt.

23 25 27 40 43 53 63 81 87 116 24 31 33 42 45
51 74 75 78 82 91 93 210 13 18 26 35 39 47 53
65 67 72 93 320 32 36 69 76 81 87 94 408 22 33
55 61 70 73 74 88 91 93 517 33 43 51 70 87 92
93 621 34 47 51 72 75 84 715 16 22 23 24 26 28
39 52 63 73 82 99 800 13 21 30 32 41 53 61 72
73 75 79 95 98 902 05 10 12 21 24 36 37 39 40
77 84 1003 26 38 45 73 74 76 82 91 1106 21 26
34 39 47 55 58 74 92 1243 46 58 73 77 1303 28
36 73 93 97 1419 22 24 33 40 44 60 63 70 71 73
80 93 1505 07 16 25 30 42 49 53 62 1601 36 40
41 52 62 83 96 98 1709 13 18 20 26 29 33 39 43
52 56 71 73 87 90 94 1802 07 10 11 15 32 35 59
63 66 70 86 87 89 1905 06 08 11 12 25 32 56 77
82 2002 10 21 34 2106 10 12 17 18 27 28 31 35
38 40 72 76 91 2202 3 31 37 58 65 71 76 80 81
2100 4 17 24 51 65 2416 20 29 41 44 77 80 2503
47 50 58 71 2617 19 23 39 44 45 46 51 54 73 81
85 89 2700 2 4 9 11 15 44 76 2817 18 19 20 23
52 54 92 2905 14 37 59 62 72 81 98 3007 13 16
18 52 54 81 88 91 97 99 3112 15 26 31 76 97 3219
25 26 28 34 37 39 42 63 92 3308 21 24 28 36 49
51 52 60 86 91 3408 24 29 30 50 57 71 86 87 94
3510 15 20 40 52 62 79 82 86 90 3607 11 15 28
21 45 52 70 84 3704 30 41 56 58 61 67 73 79 84
37 88 92 93 3808 27 36 37 42 56 65 72 73 79 86
39 92 15 26 27 41 63 84 95 4027 29 66 75 76 80
4105 10 15 42 43 48 56 67 72 96 4209 22 28 30
34 44 45 51 53 61 65 74 86 98 4300 51 62 81 94
4409 17 27 35 39 40 46 63 69 78 88

Die Gewinn-Gegenstände können im alten Grabower Verkauf entgegengenommen werden am Donnerstag, den 16. Oktober, Freitag, den 17. Oktober, und am Samstag, den 18. Oktober, Vormittags von 10-12 Uhr, Nachmittags von 2-5 Uhr, später zur selben Zeit innerhalb 4 Wochen in der Kinderherberge, Schiffstraße 6.

Der Vorstand.

Speisekartoffeln

laufen jeden Posten und erdöten bemittelte Officien, ferner suchen größere Posten

Roggenstroh

gepreßt und ungepreßt, staue vor Verladung.

Peters & Schulze,

Witstrock a. Mosse.

Offertre billigst:

Cognac, Rum, Arrac, Ungarwein, Samos, Roth- u. Weisswein, sowie sämtliche **Liköre und Schnäpse.**

Carl Aug. Pehl, Gr. Oderstr. 30, sowie **Falkenwalderstr. 127** bei Herrn **Jul. Zemlin.**

Beste Normalschreibhefte

auf bestem starken Normal-Fanzlei Aa, Arbeitshefte auf holzfreiem Schreibpapier, Arbeitshefte auf holzfreiem Conceptpapier, Zeichenhefte auf holzfreiem bestem Zeichenpapier, wie solche für sämtliche Stettiner Gemeindefürsten liefere, empfehle zu billigen Preisen.

R. Grassmann,

Breitestraße 42, Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3, Engros-Lager für Wiederverkäufer Kirchplatz 3.

Nebenverdienst-

findende Herren und Damen jeden Standes erhalten sofort Stelle mit 100 Angebots in allen nur denkbaren Arten. Jede findet für sich Passendes. **L. Eichhorst, Telmenhorst.**

Darlehen

von 200 Mk. aufwärts erhalten folgende Personen jeden Standes zu 4, 5, 6 pCt. und nützigen Bedingungen durch

A. M. Jörhne & Cie., protol. Handels-Gesellschaft u. Geldgeschäft, Hauptst., Real-Gesellschaft 10, Reforations-erwünscht.

Die Weber

des Gutesgebirges fertigen dauerhafte und preiswerte **Leinen-, Halbleinen- und Baumwollengewebe** zu aller Art Wäsche und Ausstattungen geeignet. Die Güte der Waren und Arbeiten bezeugen tauende unverlangter Belobigungen. Um diese fleißigen Weber lohnend beschäftigen zu können, bittet um zahlreiche Aufträge das

Waldenburger Weber-Unterstützungs-Unternehmen.

Th. Schoen, Wüstewaldersdorf a. d. hohen Eule. Preisbuch unentgeltlich. Proben postfrei. Waren von 20 Mk. an franco.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Verpflichtungsbestand am 1. Juni 1902: 815 1/2 Millionen Mark. Bankfonds am 1. Juni 1902: 271 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1902: 30-135% der Jahres-Normalprämie - je nach dem Alter der Versicherten. - Vertreter in Stettin: **Ludwig Rodewald,** Deutsche Str. 34, part., Eing. Friedrich-Strasse.

Weltkarte der Hamburg-Amerika Linie

verfügt über 268 Schiffe darunter 134 große Ozeandampfer mit einem Gesamtrauminhalt von 668.000 Registertonnen

ihre Schiffsverbindungen umspannen den ganzen Erdball.

Nähere Auskunft erteilt die Hamburg-Amerika Linie, Abtheilung Passagierverkehr, Hamburg, Dovenroth 18-21.

In Stettin: **R. Mücke,** Unterwiew 7.

Silber-Lotterie

zu Gunsten des **Centralverbandes für die Stettiner Vereinsarmenpflege.**

Genehmigt durch Erlass des Herrn Ober-Präsidenten vom 26. Mai 1902 für den Bereich der Provinz Pommern.

Die Ziehung findet im Rathhause zu Stettin am 15. November 1902 statt.

Loose à 1 Mark zu haben bei

R. Grassmann,

Breitestraße 42, Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.

Daheim

39. Jahrg. 1903

Ein deutsches Familienblatt.

Illustrierte Rundschau Aus der Zeit - für die Zeit

Romane und Novellen (jährlich 4 große Romane, deren Ausgaben mindestens 25 Mk. kosten werden.)

Künstlerischer Bilderschnitt (Werkzeuge des Holzschneidens)

Frauen-Daheim - Hausmusik - Hausgarten Kinder-Daheim - Sammler-Daheim.

Wöchentlich eine Nummer Preis im Abonnement 20 Pfg. Vierteljährlich 10 Pfg., 3/4, 2/5.

Lanolin-Streupulver

mit dem „Pfeilring“

Vermöge seines hohen Lanolingehalts und seiner antiseptischen Wirkung ein Vorbeugungsmittel gegen Wundsein.

Preis per Büchse 50 Pf.

Lanolin-Fabrik Martinkefeld.

Technikum Hildburghausen

umfasst: Höhere Maschinenbau- und Elektrotechnische Schule, Baugewerk- und Tiefbau-Schule. Programme durch das Sekretariat. Professor M. Tölle, Herzogl. Direktor.

Globus-Putzextract

ist das beste Metall-Putzmittel.

Überall vorrätig!

Dosen à 10 u. 25 Pf.

Nur die besten Zutaten für mein Kleid sind die billigsten:

Ich wünsche nur

die Original-Fabrikate, welche den Namen des Erfinders **VORWERK** oder die bekannte Fuchsmarke tragen:

Velourschutzhörde
Mohair-Borde „Primissima“
Schweissblätter (Tricot- und Gummi-Platten)
Kragen-Einlage, speciell „Practica“ (mit Carton-Aufdruck, „VORWERK“)

Die Marke **VORWERK** garantiert das Beste

Jedes bessere Geschäft führt **VORWERK's** Original-Qualitäten.

O. Titel's Kunsttöpferei Act.-Ges.

Ausstellung und Contore: **Berlin, Mohrenstrasse 33,**

Fabrikation in Neuenhagen a. Ostbahn

liefer unter billigster Berechnung

weiße Defen, Majolika-Defen und Kamine etc.

Stets in den modernsten Mustern und hält sich zur Ausarbeitung von Kostenaufträgen empfohlen. Zeichnungen und Original-Muster auf Wunsch jederzeit zur Verfügung.

Erfindung des Geheimraths Prof. Dr. Gerold.

Wendf's Patent-Cigarren u. Cigaretten

Cigarren der Zukunft!

Absolut nicotin-unschädlich. Vollkommenster Rauchgenuss. Direct zu haben von Wendf's Cigarrenfabriken Aktien-Ges. Bremen in allen Preislagen, Größen, Qualitäten und Quantitäten (auch Proben). Preisliste und Brochüre gratis.

FÜRSTLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ THÜRINGEN

Begründet 1696

Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Gehaltes und geringen Alkohols besonders Kindern, Blutmännern, Wöchnerinnen, nährbaren Wäckerern und Melancholicern jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in ganz frischer Füllung in Stettin bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger, Wein- und Bier en gros, und F. W. Krause, Königsstraße 1.**

Wiesbadener Kochbrunnen

Ist seit der römischen Kaiserzeit weltberühmt durch seine unvergleichlichen Heilerfolge bei Erkrankungen an Hals, Kehlkopf und Lunge, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magen-, Darm- u. Verdauungsstörungen, Gicht, Rheuma, Fettleber. - Gebrauchen Sie die bekannte erfolgreiche Haussur ohne Berührung. Ferner Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz. Einnehmen, a Glas 2.50 Mk. Kochbrunnen-Pastillen, a Schachtel 85 Pf., in all. Apotheken u. Droger. od. d. d. amt. Versandstelle (25 u. 50 Pf. - 17.50 bzw. 34 Mk.)

Schriften kostenfrei. Amtl. Versand. Brunnen-Contor Wiesbaden.

Seit 1000 Jahren bewährt!